Allgemeiner Anzeiger

für das Vollme- und Ennepe-Gebiet.

Zeitung für: Halver, Breckerfeld, Schalksmühle, Brügge, Oberbrügge, Kierspe, Rönsahl, Meinerzhagen & Valbert.

Redaktion, Druck und Verlag: Wilhelm Bell jr.

Fernsprecher Nr. 34, Amt Halver.
Telegramm-Adresse: Anzeiger Halverwestf.

№ 19.

Erscheint: Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Bezugspreis:
Vierteljährlich am Postschalter abgeholt Mark 1,26 durch unsere Boten und durch den Briefträger frei ins Haus gebracht Mark 1,50.

Halver
Donnerstag, den 13. Februar.

Beilagen: „Wort und Bild" und „Seifenblasen".
Anzeigen:
Für die 5mal gespaltene Zeile oder deren Raum 13 Pfg., bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

1902.

Ueber die Stärke der Burenstreitkräfte

veröffentlicht ein Spanier, der auf Seite der Buren mitgekämpt hat, im Madri er „Imparcial eine Berechnung, die sich durch Klarheit auszeichnet. Darnach stände es um die Burensache keineswegs so schlecht, wie das neuerliche Ausbleiben von Nachrichten über Erfolge der Buren schließen ließ.

Nach den Anzaben Veras, eben jenes Spaniers, der seine Ziffern unantastbaren amtlichen Dokumenten verdanken will, haben die Buren bis Ende März 1900 52 400 Mann ins Feld gestellt: 30 000 aus Transvaal, 17 000 aus dem Oranje-Freistaat, 4000 aus der Kapkolonie und 1400 Freischärler aus aller Herren Länder. Diese Streitkräfte repräsentieren übrigens ungefähr nur zwei Drittel, vielleicht noch weniger der kriegsfähigen Männer, über die die Regierungen beider Republiken verfügen konnten; denn wenn man die offizielle Aufstellung zu Rate zieht, ersieht man, daß in einigen Bezirken, bis zu dem angegebenen Datum (Ende März 1900) nicht mehr als zwei Drittel der waffenfähigen Männer einberufen wurden, in anderen Distrikten gar nur die Hälfte. Die Gesamtzahl der für den Krieg verfügbaren Männer in den beiden Republiken betrug in Wirklichkeit einige 70 000 Mann, die Hilfstruppen aus der Kapkolonie und aus Natal und die ausländischen Freiwilligen nicht mitgerechnet.

Nach der offiziellen amtlichen Statistik des Kriegs-Departements in Pretoria betrugen die Verluste der Buren seit Beginn des Krieges bis zum 31. Dezember 1900 600 Tote (einschließlich 100 an Krankheiten Verstorbene), etwa 2000 Verwundete und 5000 Gefangene. Im ganzen betrug der Verlust sonach etwa 8000 Mann, einschließlich der Buren die sich mit Cronje ergaben. Von März bis September desselben Jahres betrugen die Verluste der Buren einige 100 Tote und Verwundete und wenig mehr als 3000 Gefangene, die 2650 Mann, die mit Priasloo kapituliert haben, mitgerechnet. Von jener Zeit an war es wegen der ungeheuren Ausdehnung des Kriegsschauplatzes sehr schwer, genaue Daten aufzustellen. Die angefertigten Statistiken sind unvollständig: aber wenn man die Angaben der Buren durch die von den Engländern veröffentlichen Ziffern ergänzt (obwohl die englischen Ziffern zweifellos übertrieben sind,) so geht hervor, daß die Zahl der kampfähigen Buren, die gefangen genommen worden sind oder die sich endgültig ergeben haben, 30 000 nicht übersteigt und die der Verstorbenen und der Invaliden kaum 5000 erreicht. Aus all' dem ersieht man, daß, wenn ursprünglich 70 000 waffenfähige Transvaal- und Oranje-Buren vorhanden waren, immer noch etwa 35 000 Kombattanten zur Verfügung der verbündeten Heeresführer vorhanden sein müssen. Rechnet man zu diesen 35 000 Mann einige 10 000, die in den Kontingenten, aus der Kapkolonie und aus Natal und ferner aus den Reihen der ausländischen Freiwilligen vorhanden sind, so kommt eine Gesamtsumme von 45 000 Kombattanten als ungefähre Stärke der Streitkräfte heraus, über die die Buren noch verfügen. Aus diesen bildet man keine großen Verbände mehr, wie zu Beginn des Krieges, weil die Buren mit dem Guerilla-Krieg weit besser fahren und das Operationsfeld mehr ausdehnen können.

Schon von Beginn des Krieges an ist es übrigens bei den Buren üblich gewesen, nur einen Teil der verfügbaren Streitkräfte im aktiven Kriegsdienst zu halten, während ein anderer Teil ausruhen konnte, die Felder bebauen und für die gewöhnlichen Lebensbedürfnisse sorgen mußte. Aus diesem Grunde sind zu militärischen Operationen nie mehr als 35 000 Mann verwendet worden.

Weiter muß man sich vergegenwärtigen: 1. Daß die gegenwärtig im Felde stehenden Buren die besten und entschiedensten Kämpfer darstellen, weil die Schwächsten oder jene, die am wenigsten zum Kriege geeignet sind, in der vergangenen Zeit sich den Engländern ergeben haben; 2. daß sie Kriegsmaterial in Fülle haben; 3. daß sie keinen Mangel an Lebensmitteln leiden, weil in Wirklichkeit das englische Heer nur einen ganz beschränkten Teil des Gebietes besetzt hält, während auf großen Landstrecken die Buren unbelästig schalten und walten, ihre Ernten einbringen und ihre Viehherden weiden können, fast wie in Friedenszeiten.

Die Buren können also in ihrem eigenen Lande immer auf Hilfsquellen rechnen, die es ihnen ermöglichen, den Krieg auf unbestimmte Zeit fortzusetzen. Die Widerstandskraft der Buren ist nicht einen Augenblick erlahmt und nur die Anerkennung ihrer vollständigen Unabhängigkeit kann sie veranlassen, die Waffen zu strecken. Wenn England in seiner jetzigen Politik fortfährt, wird es sich in einem endlosen Kampfe verbluten und ruinieren.

Hoffentlich behält der Spanier mit seiner etwas rosig gefärbten Anschauung recht; hoffentlich sind aber auch die Buren vernünftig genug, einen annehmbaren Frieden nicht von der Hand zu weisen.

Westfalen-Rheinland.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Original-Artikel ist ohne vollständige Quellenangabe verboten.

Halver, 13. Febr. Der Westfälische Feuerwehrverband steht gegenwärtig im Begriff, einem von fast allen Wehren des Verbandes längst gefühlten Bedürfnisse abzuhelfen, indem er eine Sterbekasse zu errichten bestrebt ist. Nach der „D. Ztg." war bereits dem Jahresbericht 1900/01 ein Statutenentwurf angehängt und auf dem vorjährigen Verbandstag wählte man eine Kommission zu gründlicher Durchsicht des Entwurfs. Diese Herren, neun an der Zahl, nämlich Baumeister Modersohn-Unna, Rektor Bartholomäus-Hamm, Dr. Breuer-Iserlohn, Bürgermeister Schäfer-Herne, Hauptlehrer Theis-Barop, Kentzler-Dortmund, Winkelmann-Soest, Stegmann-Mont-Cenis und Kierner-Neuiserlohn waren am Sonntag nachmittag in Dortmund zu gedachtem Zwecke versammelt. Zunächst wurden die 19 vorhandenen Paragraphen einer gründlichen Revision unterworfen, wobei die Paragraphen 10 und 11 einer späteren Beratung vorbehalten wurden, sie betrafen die Geldangelegenheiten zwischen der zu errichtenden Sterbekasse und ihren Mitgliedern. Zu den bisherigen 19 Paragraphen wurden noch 5 wesentliche zugefügt, so daß der dem demnächstigen Delegiertentage in Schwelm vorzulegende Entwurf 24 Paragraphen enthalten wird. Die Kasse soll am 1. Januar 1903 ins Leben treten. Der Verband zählt augenblicklich 230 Wehren mit 14000 Mitgliedern. Es wäre zu wünschen, daß die Verhandlung mit der Königlichen Behörde bald erledigt und somit das gesteckte Ziel baldmöglichst erreicht werde.

Halver, 13. Febr. Die Frage der Haftpflicht der Lehrer, die durch das neue Bürgerliche Gesetzbuch zur Einführung gelangt ist, hat der „Tägl. Rundsch." zufolge die einfachste und anscheinend beste Lösung im Königreich Sachsen gefunden. Der Sächsische Lehrerverein hat den Haftpflichtschutz seiner Mitglieder selbst übernommen und dadurch sind die sächsischen Lehrer von allen Sorgen in dieser Angelegenheit befreit worden. Der Vorstand hat bestimmte Satzungen über den Haftpflichtschutz erlassen, denen zufolge sich die Unterstützung seitens des sächsischen Lehrervereins auf alle Haftpflichtansprüche, welche sich aus der Thätigkeit des Lehres beim Unterricht und bei der Aufsichtsführung ergeben, erstreckt.

Brügge, 9. Febr. Die Portlandzementfabrik hierselbst, Aktiengesellschaft, hat wegen schlechten Geschäftsganges ihren sämtlichen Arbeitern gekündigt. Die gänzliche Schließung der Fabrik bedeutet für das Vollmethal einen großen wirthschaftlichen Verlust.

Breckerfeld, 10. Febr. Der hiesige Bürgerverein hielt gestern abend im Vereinslokale Hotel „Zur Post" eine Generalversammlung ab. Dieselbe wurde durch Herrn Dr. med. Künoldt geleitet. Nachdem dann Herr Hugo Schulte zunächst das Protokoll der vorigen Versammlung verlesen hatte, legte der Rendant Herr Gustav Hackenberg die Jahresrechnung. Dieselbe schließt ab in Einnahme mit 1074 M. 80 Pfg., in Ausgabe mit 1065 M. 12 Pfg., sodaß ein Kassenbestand von 9 M. 68 Pfg. verbleibt. Bei der hiesigen Sparkasse sind 400 M. zinsbar angelegt. Dem Rendanten wurde Entlastung erteilt. Sämtliche Vorstandsmitglieder wurden durch Acclamation wiedergewählt mit Ausnahme des Herrn F. W. Hesterberg, welcher durch Verzug, für die Bauerschaft Berghausen nach den Satzungen nicht mehr Vertreter sein konnte. An Stelle des Herrn Hesterberg wurde der Landwirt Herr Ludw. Böcker jun. von Ehringhausen gewählt. — Betreffs Besprechung über die Aufhebung der Barriere am Eingange der Stadt, und auf Einführung von breiten Rädern der Frachtwagen und Karren, soll ein diesbezüglicher Antrag des ersten Punktes bei der Gemeindevertretung eingereicht werden. Da vermutlich über den zweiten Punkt Satzungen bestehen, soll der Herr Amtmann Neuhaus ersucht werden dieselben bekannt zu machen.

Hagen, 10. Febr. Ein schreckliches Unglück ereignet sich am Donerstag abend in, der Althagenerstraße. Eine junge Mutter hatte kochendes Wasser in ein Kübel geschüttet und war dann zur nahen Wasserleitung in den Flur geeilt um kaltes Wasser herbeizuholen. In demselben Augenblicke hörte sie ein durchdringendes Geschrei und fand bei ihrer sofortigen Rückkehr ihr kleines Söhnchen von 1½ Jahren in dem heißen Wasser liegend vor. Der Knabe hatte sich vorher in einem anderen Zimmer befunden, infolge dessen die Mutter nicht annahm, daß er sobald zurückkehren würde. Am folgenden Tage starb der Kleine an den erlittenen Brandwunden. Wieder eine Mahnung für Mütter, äußerst vorsichtig zu sein.

Hagen, 12. Febr. Die Kraft einer Kuh konnte man am Freitag vormittag in der Eckeseyerstraße bewundern. Dieselben war hinter einen Metzgerwagen gebunden und sollte zur Schlachtbank geführt werden. Plötzlich scheute sie vor einem herankommenden Straßenbahnwagen und wurde so wild, daß sie mit ihren Hörnern den Metzgerwagen in die Höhe hob und dann umwarf, sodaß der auf dem Bock sitzende Metzgermeister auf die Straße geschleudert wurde, ohne glücklicherweise irgend welchen Schaden zu nehmen.

Schwelm, 10. Febr. Zum elften westfälischen Feuerwehr-Verbandsfest werden die Vorarbeiten jetzt schon eifrig betrieben. Der Verbandstag wird am 15. Juni hier stattfinden. Zu den Kosten hat die Stadtvertretung 1000 Mk. bewilligt. Gestern abend tagte im „Märkischen Hofe" eine Versammlung, in welcher verschiedene Kommissionen gebildet wurden. Die Schauübung wird wahrscheinlich auf dem Neumarkt stattfinden.

Milspe, 8. Febr. Feuer. Das Restaurationsgebäude an der Heilenbecker Thalsperre ist heute vormittag bis auf die Veranda trotz des Eingreifens der Feuerwehren von Milspe und Rüggeberg niedergebrannt. Wie das Feuer entstanden, ist noch nicht aufgeklärt. Nachdem Herr Blombach heute früh die Schleusen an der Thalsperre geöffnet, wollte er nach der Rückkehr, da das Dienstmädchen noch nicht zur Stelle war, dasselbe wecken. Auf der Treppe drang ihm bereits dichter Qualm entgegen. Mit großer Anstrengung trat Herr Blombach die Schlafzimmerthür ein, wodurch das Mädchen dem sicheren Tode entrissen wurde. Das Gebäude gehörte der Genossenschaft.

= **Bergerhausen,** 8. Febr. Von der Fördermaschine erfaßt und sofort getötet, wurde ein Arbeiter auf Zeche „Ludwig".

× **Castrop,** 7. Febr. Durch das Losgehen eines sitzengebliebenen Schusses auf dem neuen Schacht der Zeche „Erin" wurde der Schachthauer Hasemeier schwer verletzt ins katholische Krankenhaus gebracht. Hier mußte ihm das rechte Auge sofort ausgenommen werden, auch wird befürchtet, daß H. das linke Auge verliert. H. ist verheiratet.

+ **Bochum,** 8. Febr. Gegen die Polen. Gegen die Besitzerin des „Wiarus Polski" Marie Brejska aus Thorn, gegen ihren Mann, den Chef-Redakteur der „Gazela Corunska", Johannes Brejska und deren Schwager Anton Brejska, verantwortlicher Redakteur der „Wiarus Polski" zu Bochum hat die Staatsanwaltschaft wegen Aufreizung zu Gewaltthätigkeiten die Untersuchung eingeleitet. Es wird den Angeklagten der Vorwurf gemacht, daß in der Buchdruckerei des „Wiarus Polski" außer Gebet- und kirchlichen Gesangbüchern auch ein Liederbuch gedruckt worden sei, in dem sich national-polnische Lieder befinden.

Stoppenberg, 9. Febr. Auf Schacht 3 der Zeche „Zollverein" ist zum 15. d. 109 zumeist unverheirateten Arbeitern wegen Mangel an Arbeit gekündigt worden.

Buer, 7. Febr. Auf der Eisenbahnstrecke Bismark-Buer ereignete sich gestern abend ein gräßlicher Unglücksfall. B. Timpe von Holthausen bei Buer geriet auf unaufgeklärter Weise unter den um 11 Uhr 15 Min. einlaufenden Personenzug und wurde sofort getödtet. Der Kopf wurde ihm durch die Maschine glatt vom Rumpfe getrennt. Timpe war 24 Jahre alt und unverheiratet.

Siegen, 8. Febr. Der Grubendirektor Noelling wurde laut der „Rh. Westf. Ztg." unter dem Verdacht, Veruntreuung bei der Gewerkschaft „Häuslingstiefe — modo — Kleeblatt" begangen zu haben, verhaftet.

Paderborn, 11. Febr. Im Offizierkasino hat sich heute Nacht nach dem Fastnachtsball der Leutnant von Bergen erschossen.

Düsseldorf, 10. Febr. Als der Personenzug Neuß-Hagen am Samstag abend gegen 6½ Uhr die Station Bilk verlassen hatte, wurde auf ihn von der Färberstraße her ein Schuß abgefeuert, wie man annimmt, aus einem Revolver. Die Kugel drang durch das Fenster eines Abteils dritter Klasse und traf einen Eisenbahnarbeiter, welcher von Neuß nach Düsseldorf zum Dienstantritt fuhr, am rechten Auge. Die Verwundung ist erheblich; es ist noch nicht festgestellt, ob die Sehkraft des Auges erhalten bleiben kann. Der Thäter ist noch nicht ermittelt.

Meiderich, 11. Febr. Auf der Zechenkolonie Neumühl, schnitt der Neuen Meid. Ztg. zufolge nach kurzem Wortwechsel ein Kolonieneinwohner einem ausländischen Arbeiter mit einem Messer den Hals ab. Das Opfer war sofort tot. Der Thäter ist verhaftetet.

Aachen, 10. Febr. In einem Restaurant an der Bismarckstraße ergriff ein Gast eine auf dem Billard liegende Flobertbüchse und schoß sie unvorsichtiger Weise auf einen mit ihm befreundeten Herrn ab. Das kleine Geschoß drang ihm unglücklicher Weise in das Herz. Der Tod trat sofort ein. Der unglückliche Schütze stellte sich sofort der Polizei-Verwaltung.

Neueste Nachrichten.

Marseille, 7. Febr. Zwei Buren-Offiziere, welche mit einer Spezialmission an den Präsidenten Krüger betraut sind, trafen gestern an Bord des deutschen Dampfers „Gouverneur" aus Kapstadt ein. Die beiden Offiziere nennen sich Servago und Locks; sie haben an zahlreichen Kämpfen unter Delarey teilgenommen. Dieselben erklärten, Botha und Dewet hätten viele Anhänger und seien mit Waffen und Munition reichlich versehen. Was den Frieden anbetreffe, so würden sie nur ehrenhafte Bedingungen annehmen. Die Buren haben unbegrenztes Vertrauen in den Präsidenten Krüger, an ihm liegt die endgültige Entscheidung. „Wir werden auf seinen Befehl hin die Waffen strecken, denn wir sind überzeugt, daß er niemals Bedingungen annehmen wird, über welche wir zu erröthen haben werden. Der Präsident wird über die Frage der Unabhängigkeit unerschütterlich bleiben und wird nur unter dieser Bedingung Unterhandlungen anknüpfen. Was die Zukunft uns auch bringen wird, schlossen die beiden Offiziere, wir werden bis zum letzten Mann kämpfen. Uebrigens haben die englischen Greuelthaten die Entrüstung der Afrikander hervorgerufen und dieselben werden sich früher oder später uns anschließen und gemeinsame Sache mit uns machen." Die Offiziere sind gestern, Freitag, in Paris eingetroffen und werden sich unverzüglich nach Utrecht begeben.

New-York, 10. Febr. Der Zustand des jungen Roosevelt ist höchst kritisch. Der Arzt gab folgendes Bulletin aus: Die Entzündung hat sich auch auf die rechte Lunge übertragen. Die Temperatur ist höher der Puls besser, Atmung schwach. Der Patient ist bei Besinnung, aber sehr schwach.

Das New-Yorker Journal meldet aus Washington, daß mit Berlin ein Aufschub des prinzlichen Besuchs erörtert werde.

Washington, 11. Febr. Eine von dem Sekretär des Präsidenten Roosevelt, Cortelyan, im Weißen Hause eingetroffene Depesche besagt: Der Zustand des Sohnes des Präsidenten hat sich gebessert, indessen macht sich an einer Lunge eine leichte Entzündung des Brustfells bemerkbar. Roosevelt und Gemahlin sind wieder in hoffnungsvoller Stimmung.

Hierzu eine Beilage.

Danksagung.

Für die herzliche Teilnahme an unserm schweren Verluste, die Beleidsbezeugungen, zahlreichen Kranzspenden und Begleitungen bei der Beerdigung, unserer lieben Verstorbenen, sagen wir unseren aufrichtigen **Dank.**

H. W. Buschhaus und Familie.

Guts-Verpachtung.

Ein in sehr gutem Zustande sich befindendes **Ackergut** worauf 5 bis 6 **Kühe** gehalten werden in der Gemeinde Kierspe, in nächster Nähe eines Bahnhofs ist zu verpachten, dasselbe kann mit sämtlichem Inventar sofort übernommen werden.

Wo, ist zu erfahren in der Expedition ds. Bl.

Ein tüchtiger

Spatenschleifer

wird per sofort gesucht

Ww. Reininghaus,
Carthausen.

Suche einen

Gesellen

zum anfertigen von **Feuergeräten** in Akkord oder Tagelohn auf dauernde Beschäftigung.

Wilhelm Wolfram
Kierspe (Bahnhof.)

Forst- u. Obstbauverein!

Zur Begründung eines Vereins, der die Zwecke des Forst- und Obstbaues verfolgt, wird auf **Sonntag, den 16. d. Mts.**, Nachmittags 5 Uhr in der Gastwirtschaft **Höller-Kreisch** zu einer

Versammlung

aller Landwirte der Bauerschaft Kamscheid und Nachbargebiete und aller sich dafür Intressierenden dringend engeladen.

Mehrere Intressenten.

Militärpflichtige

von

Halver u. Umgegend.

Sonntag, den 16. Febr.,
Nachmittags 5 Uhr
beim Wirt **C. Fasbender**

Versammlung

zwecks **Besprechung** der **Musik.**

Mehrere Militärpflichtige

Kieler Sprotten
Stockfisch

gewalzt u ungewalzt, **feinste westf.**

Würstchen

empfiehlt

Frau **E. Lausberg.**

Gemischter Chor

Halver.

Sonnabend, den 15. Februar cr.,



karnevalistische

Abend-Unterhaltung

Anfang punkt 6½ Uhr.

Die Mitglieder des Vereins, sowie diejenigen der Gesellschaft Erholung werden hierzu eingeladen, auch sind eingeführte Fremde sehr willkommen.

Eintritt frei, jedoch ist eine närrische Kopfbedeckung **unbedingt** erforderlich und am Eingang des Saales käuflich zu haben.

Der Vorstand.

Landwehr-Verein Halver.

Samstag, den 15. und Sonntag, 16. Februar ds. Js.

im neuerbauten **Kaisersaale** des Herrn **C. Heukelbach**

zum besten der Buren

eine mehrmalige Aufführung des allerorts mit größtem Beifall aufgenommenen Schauspiels

Die Heldin von Transvaal

in 4 Akten mit lebenden Bildern und Prolog v. H. Offermann.

32 mitwirkende Personen.

Samstag, den 15. Februar

Nachm. präcise 3 Uhr: Schülervorstellung.

Abends präcise 8 Uhr: Vorstellung

nur für Mitglieder des Landwehr-Vereins und deren Angehörige.

Entree 60 Pfg. Jedes Mitglied hat eine Dame frei.

Sonntag, den 16. Februar

1. Vorstellung: Nachmittags präcise 3 Uhr
2. Vorstellung: Abends präcise 8 Uhr

Preise der Plätze: 1. Platz **1** Mk. 2. Platz **60** Pfg.

Karten zu diesen Vorstellungen sind zu haben bei den Herren: **C. Heukelbach, Ludw. Braunholz** und **C. Fasbender.**

Jede Karte hat Gültigkeit nur für die Vorstellung für welche sie lautet. Die Vorstellungen beginnen pünktlich zur angesetzten Zeit, nach Beginn und während derselben sind die Saalthüren geschlossen, sie werden nur während der Pausen geöffnet.

Es ladet ergebenst ein

Der Vorstand des Landwehr-Vereins.

Die Musik wird ausgeführt von der ganzen Benderschen Kapelle.

MEYERS KONVERSATIONS-LEXIKON

Mehr als 147,100 Artikel u. Verweisungen.

= Vollständig liegt vor = in 5., neubearbeiteter und vermehrter Auflage.

272 Hefte je 50 Pf. 17 Bände je 8 Mk.

17 Bände in Halbleder geb. je 10 Mk.

18,100 Seiten Text. 10,500 Abbildungen.

Probehefte und Prospekte gratis durch die Buchhandlung **Wilhelm Bell jr., Halver.**

Mit 1088 Bildertafeln u. Kartenbeilagen.

Universal

Jauchepumpen

mit Messingsstiefel und schmiedeeisernem Steigrohr der Firma **Emil Bräucker** Lüdenscheid.

Vertreter: **Wilh. Wasserfuhr,** Schlacht b. Rönsahl

Die
Medizinal-Drogerie
F. W. Schumacher
Lüdenscheid
empfiehlt
Irrigatore (auch Ersatzteile), **Inhalationsapparate, Bettunterlagen** aus Gummi, **Stechbecken, Urinflaschen, Ohren-, Nasen-** u. **Klystirspritzen** aus Glas u. Gummi. **Verbandstoffe** sowie alle anderen Artikel zur Krankenpflege 2c.

Ia. Pferdehäcksel

wieder vorätig auf Lager.

Albert Herdepe, Halver.

Von Nr. 9 u. 10 pro 1902 des „Allgemeinen Anzeigers" einige Exemplare zu kaufen gesucht.
Geschäftsstelle dieses Blattes.

Anthracitkohlen

stets vorrätig

F. W. Bremker,
Halver.

Turn-Verein Halver.

Die nächste Turnstunde findet nächsten Dienstag, den 18. cr. statt.

Der Turnrat.

Glörfelder

Viehversicherungs-Verein.

Hauptversammlung

Freitag, den 14. Februar,
Abends 7 Uhr:

Tages-Ordnung:

Weidekühe betreffend.

Der Vorstand.



Schweine-Versicherung

Vormbaum.

Zweite

Generalversammlung

im Vereinslokale.

Mittwoch, den 19. Februar,
Nachmittags 6 Uhr.

Diese Generalversammlung ist beschlußfähig.

Der Vorstand.

Schlachtviehpreise nach Lebendgewicht

zusammengestellt nach den Berichten der gemäß gemeinsamen Erlasses der Herren Minister für Landwirtschaft, für Handel und Gewerbe und des Innern vom 9. Juli 1900 an den größeren Schlachtviehmärkten der Rheinprovinz eingerichteten Notirungskommission durch die Landwirtschaftskammer für die Rheinprovinz.

Die nachstehenden Preise verstehen sich für 50 Kilogramm (1 Zentner) Lebendgewicht. — Ausnahmepreise sind durch * kenntlich gemacht. Insoweit nicht Marktnotierungen nach Lebendgewicht vorliegen, sind die Lebendgewichtspreise aus den Schlachtgewichtnotierungen mittelst der nebenbezeichneten, auf Grund zahlreicher Wägungen von meist während der letzten 12 Stunden nur mit dem nach der Viehhof-Ordnung vorgeschriebenen schwachen Erhaltungsfutter gefütterten Tieren auf dem Kölner Schlachtviehhofe ermittelten — Durchschnitts-Schlachtprozente berechnet. Bei den mit † bezeichneten Notierungen sind die für die Umrechnung der Schlachtgewichtspreise in Lebendgewichtspreise benutzten Schlachtprozente in der Weise festgestellt, daß an dem betreffenden Marktage ein oder mehrere zum Verkauf und alsbaldigen Schlachtung gelangte Tiere vor und nach der Schlachtung gewogen wurden.

Auf die Notizen für Schwein: sind 20—22% Tara abzuziehen.

		Köln am 3. 2.	Elberfeld am 3. 2.	Essen am 4. 2.	Düsseldorf am 29. 1.
Auftrieb:	Ochsen	594	714	37	15
	Bullen	42		132	44
	Rinder und Kühe	491		880	162
	Kälber	286	442	1066	328
	Schafe	—	324	81	—
	Schweine	1698	703	1881	345
Tendenz:	Rinder	ruhig	ruhig	sch. Ueb.	mittelm.
	Kälber	ruhig ger.	"	schepp.	"
	Schafe	"	—	"	—
	Schweine	lebhaft	flott	"	"

		Durchsch. Schlacht prozente	Mk.	Mk.	Mk.	Mk.
Ochsen	a) vollfleischige, ausgem. höchst. Schlachtwert. b. zu 7 Jahren	58	39—40	35—36[1]	37—38	39—40
	b) jung. fleisch. nicht ausgem. u. ältere ausgemästete	54	34—35	30—32	32—34	34—35
	c) mäßig genährt: junge u. gut genährte ältere	50	29—30	26—27	—	30—31
	d) gering gen. jeden Alters	45	22—24	—	—	—
Bullen,	a) vollst. ausgem. bis zu 5 Jahren	59	36	34—36	34—35	34—36
	b) vollst. jüngere	53	30—31	29—30	28—30	28—30
	c) mäßig gen. jüngere u. ältere	47	24—26	—	23—25	23—25
	d) gering gen. jüngere u. ältere	43	19—20	—	20—22	—
Rinder und Kühe,	a) vollfleisch. ausgemst. Rinder höchst. Schlachtwertes	56	34—35	33—34	35—36	32—34
	b) vollfleisch. ausgemst. Kühe höchst. Schlachwertes. b. 7. J.	52	30—31	29—31	29—32	27—29
	c) ältere ausgemst. Kühe und wenig gut entwickelte jünger. Kühe und Rinder	49	25—27	26—27	25—27	24—26
	d) mäß. gen. Kühe u. Rinder	43	20—22	21—23	20—22	19—21
	e) gering. gen. Kühe u. Rinder	—	—	—	—	—
Kälber,	a) Doppellender	72	bis 64	57—61	bis 60	bis 61
	d) feinste Mast- (Vollmilchm.) und beste Saugkälber	64	47—48	46—47	43	48
	c) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber	60	40—42	40—42	40—42	40—42
	b) geringe Saugkälber und ältere gering genährte Kälber (Fresser)	49	24—32	29—32	34—38	29—32
Schafe	a) Mastlämmer und jüngere Masthammel	50	—	28	32	—
	d) ältere Masthammel	46	—	—	26—28	—
	c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe)	40	—	20—21	—	—
Schweine	a) vollfl. der fein. Rassen u. deren Kreuzung (im Alter bis zu 1¼ Jahren	—	64	64	68	64
	d) fleischige	—	62—63	62—63	60—62	62—63
	c) gering entwickelte sowie Sauen und Eber	—				
	b) ausländische (und Angabe der Herkunft).	—	57—60	59—61	56—59	58—60

1) Ausgesuchte beste süddeutsche bis 6 Mark höher.

Beilage zum Allgemeinen Anzeiger

№ 19. Redaktion, Druck und Verlag von Wilh. Bell jr., Halver. **Donnerstag, den 13. Februar.** 1902.

Eingesandt!

Für diese Einsendungen aus dem Publikum übernimmt die Redaktion den Lesern gegenüber keine Verantwortung.

Wie bereits in dieser Zeitung erwähnt, hat sich in der Ortschaft Schmidthausen ein neues Bahnkomitee gebildet, welches den vielen bereits in hiesiger Gemeinde aufgetauchten Bahnprojekten noch einige neue Schienenwege hinzufügen möchte. Die Sitzungen und Arbeiten dieses Komitee's sind möglichst geheim gehalten und sind wir daher auch erst heute durch Zufall in die Lage gesetzt, der Allgemeinheit Kenntnis von den Bestrebungen desselben zu geben, indem wir die Denkschrift welche unterm 8. Februar an die einzelnen Korporationen und Herren gesandt ist, folgend veröffentlichen:

Denkschrift

zu dem

Entwurf einer Bahnverbindung von Oberbrügge über Schmidthausen nach Wipperfürth

als Teilstrecke einer direkten Verbindung zwischen

Lüdenscheid und Köln.

Nachdem in letztverflossener Zeit eine Reihe von umfassenden Erhebungen über die geplanten Eisenbahnverbindungen von Oberbrügge nach Wipperfürth bezw. nach Radevormwald angestellt worden sind, und nachdem es den Anschein gewonnen hat, als hätten diese Untersuchungen zu so ungünstigen Ergebnissen geführt, daß die Verbindung nach Wipperfürth keine Aussicht auf Erfolg mehr hat und daß auch die Linie Oberbrügge-Radevormwald noch mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen haben wird, glaubt das unterzeichnete Komitee nicht nur im besonderen sondern auch im allgemeinen Interesse nachdrücklichst darauf hinweisen zu müssen, daß bei allen diesen Vorerhebungen die natürliche Verbindungslinie zwischen Oberbrügge und Wipperfürth außer Acht gelassen ist, und daß diese Abweichung ganz naturgemäß die Quelle aller der Schwierigkeiten geworden ist, die sich dem Unternehmen in den Weg gestellt haben und deren Ueberwindung eine erhebliche Erhöhung der Baukosten ganz von selbst nach sich zieht.

Die Abweichung von der in der Natur gegebenen Linie ist aber offenbar in dem begreiflichen und an sich durchaus anerkennenswerten Bestreben erfolgt, die Ortschaft Halver als den größten Ort der aufzuschließenden Gegend nicht ganz auf Seite liegen zu lassen. Wenn aber bei diesem Bestreben das ganze Projekt überhaupt aufs Spiel gesetzt wird, und wenn anderseits die Interessen von Halver auch dann berücksichtigt werden können, wenn auf die natürliche Linie zurückgegriffen wird, so läßt sich gegen unsere nachfolgenden Darstellungen kein gewichtiger Gegengrund mehr ins Feld führen.

Unter der Annahme, daß die Verbindung von Oberbrügge nach Radevormwald in der Weise hergestellt wird, wie sie jetzt geplant zu sein scheint, also auf dem Wege über Halver und Anschlag, so würde sich die Ortschaft Halver mit diesem Anschluß an zwei bestehende Staatsbahnstrecken wohl genügen lassen können und müßte eben auf die dritte Verbindung nach Wipperfürth hin verzichten.

Damit würde aber gerade dasjenige Moment, das den Hauptanstoß zu den angestellten Untersuchungen gegeben hat, fallen gelassen sein, nämlich die Absicht, eine brauchbare Verbindung zwischen der Vollmethalbahn und Wipperfürth zu schaffen und damit ein Glied in der großen Ketten von Projekten herzustellen, die in ihrer Gesamtheit die in jeder Beziehung so wichtige und schon so lange ersehnte Verbindung von Köln nach Kassel darstellen.

Diesen Gedanken wieder aufzunehmen und die Möglichkeit seiner Verwirklichung nachzuweisen, glauben wir gerade jetzt den Zeitpunkt für gekommen, wo die Erwägungen noch schweben, die Aussichten auf Erfolg aber zu sinken beginnen.

Zur Beurteilung der in Frage kommenden Geländeverhältnisse seien hier zunächst folgende Angaben gemacht:

Die Bahnhöfe Oberbrügge und Wipperfürth liegen ungefähr auf der gleichen Höhe, rund 270 m über dem Meeresspiegel. Einer direkten horizontalen Verbindung stellt sich aber der Höhezug in den Weg, der die Wasserscheide zwischen Vollme und Wupper bildet und der gekennzeichnet wird durch die Provinzialstraße, die von Halver nach Kierspe führt.

Diesen Höhenzug wird man an der Stelle zu überschreiten suchen, wo er die tiefste Einsenkung bietet, und es findet sich diese zwischen Schmidthausen und Löh dort, wo der Weg nach Mühlen-Schmidthausen von der Provinzialstraße abzweigt Es ist daher dieser Sattel bei Schmidthausen der eigentliche ausschlaggebende Punkt für die ganze Linienführung.

Die Höhe über dem Meeresspiegel beträgt an dieser Stelle 370 m, der Höhenunterschied gegen Oberbrügge daher 100 m. Anderthalb so hoch, also 150 m über Oberbrügge liegt die Höhe bei Halver mit 420 m über N. N. Nach dem einen wie nach dem anderen Punkte mißt die Luftlinie von Oberbrügge aus 4,5 km. Das ergiebt ein natürliches Steigerungsverhältnis von Oberbrügge nach Halver mit 1:30, nach Schmidthausen mit 1:45.

Während außerdem nach Schmidthausen hin von Oberbrügge aus ein fortlaufendes Thal sich erstreckt, das zum Ueberfluß noch eine sehr erwünschte Auslängung der Luftlinie darstellt, muß sich nach Halver hin die Linie in mannigfachen Thalüberschreitungen und Bergdurchstichen einen Weg suchen, der infolge der notwendig werdenden Auslängungen noch ungünstiger wird. Ein Tunnel wird auf dieser Strecke überhaupt nicht zu vermeiden sein, selbst wenn die schärfsten Steigungen angewandt werden.

Der Abstieg von Halver nach Wipperfürth zu gestaltet sich ebenfalls schwierig und läßt sich nur durch Ueberschreitung von mehreren tief eingeschnittenen Querthälern bewerkstelligen, während von Schmidthausen aus sofort wieder ein geeignetes Längsthal den Weg zur Wupper hin angiebt.

Wenn außerdem noch hervorgehoben wird, daß die Linie über Schmidthausen gegen die über Halver eine Verkürzung bis zu 4 km darstellt, so sind damit die wesentlichsten Punkte erwähnt, die bei einem Vergleich zwischen beiden Strecken in Betracht kommen.

Im Einzelnen würde die von uns vertretene Linie mit Steigungen von 1 : 50 und Kurven von 300 m zunächst dem Thale folgen, daß sich von Oberbrügge an Haus Rhade vorbei über Berker Mühle, Halzenbach und Romberg nach Schmidthausen hin erstreckt. Hier würde eine Haltestelle vorzusehen sein und dann der Abstieg nach Kersper-Brücke zu beginnen, wo ebenfalls etwa unterhalb Strombach ein Haltepunkt eingelegt werden kann. Alsdann folgte die Linie weiter dem Kerspebach bis ins Thal der Wupper, wo sie bei Klaswipper in die neugebaute Linie von Marienheide nach Wipperfürth einmündet.

Die Baulänge dieser Linie würde 12,5 km betragen, die ganze Länge von Oberbrügge bis Wipperfürth 19 km.

Als ein bedauernswerter Uebelstand wird es hierbei empfunden, daß bei Klaswipper eine Haltestelle bisher nicht besteht. In späterer Zukunft, wenn die jetzt geplante Verbindung ihre Fortsetzung nach Köln findet, würde ja trotz der Nähe des Bahnhofs Rönsahl (Ohl) die Errichtung einer Haltestelle in Klaswipper keine Schwierigkeiten bieten; und bis dahin würde eine einfache Blockstation in Klaswipper genügen.

Sollte aber die Einführung in eine bestehende Haltestelle gewünscht werden, so läßt sich auch diese erreichen, und zwar auf zwei Wegen. Erstens könnte von Kersper-Brücke eine Abzweigung nach links erfolgen, die an Heukelbach und Rönsahl vorbei in den

Bahnhof Rönsahl-Ohl einläuft; zweitens könnte von Schmidthausen der Weg nach Bommert eingeschlagen werden und von da dem Ibachthale nach über Voßwinkel und Böswipper der Haltepunkt Egerpohl erreicht werden. Beide Linien würden um etwa 2 km länger als die vorgeschlagene und böten auch mehr Schwierigkeiten. Keinesfall könnte aber die Linie über Halver einen Vergleich mit einer von ihnen aushalten.

Sollte aber eine direkte Einführung in den Bahnhof Wipperfürth verlangt werden, und sollten ferner im Hinblick auf die hohe strategische Bedeutung dieser Verbindung noch schwächere Steigungen als 1:50 angewandt werden müssen, so läßt sich auch dies erreichen, wenn man mit Steigungen von 1:65 von Oberbrügge aus bis Schmidthausen wieder dem Halzenbachthale folgt und dann über Bommert das Hönnigerthal zu erreichen sucht, dem man dann von Kupferberg bis Wipperfürth nachgehen kann. Diese Linie würde 18 km lang, während die über Halver 22 km mißt.

Sollte auf die direkte Einführung in den Bahnhof Wipperfürth weniger Wert gelegt werden als auf die schwächere Steigung, so läßt sich auch durch das Kerspethal eine Bahn mit 1:65 bauen, selbst dann noch, wenn daselbst eine Thalsperre errichtet werden sollte, da eine horizontale Unterbrechung von mehr als 1 km möglich ist.

Betreffs der Baukosten sei bemerkt, daß die Linie Oberbrügge-Schmidthausen-Klaswipper mit 1:50 auf 1,6 Millionen, die Linie Oberbrügge-Schmidthausen-Kupferberg-Wipperfürth mit 1:65 auf 2,6 Millionen veranschlagt ist, während die Linie Oberbrügge-Halver-Wipperfürth mehr als 5 Millionen Baukosten erfordert.

Es ist also gezeigt worden, daß sich über Schmidthausen eine ganze Reihe von Linien finden läßt, von denen die teuerste nur etwa die Hälfte der für die Linie über Halver vorgesehenen Baukosten erfordern würde. Die andere Hälfte würde à conto Halver zu buchen sein.

Sollten die Interessen von Halver wirklich so groß sein, daß sich aus ihnen diese Mehrausgabe von $2^1/_2$ Millionen rechtfertigen ließe? Sollte nicht lieber Halver selbst für die Strecke über Schmidthausen eintreten, damit nicht an der Höhe der Bausumme das ganze Projekt überhaupt scheitert?

Gegenüber den Interessen von Halver dürfte doch die Erschließung des Kerspethales mit seinen 20 Gefällen, sowie die Ausnutzung der vielversprechenden Mutungen auf Eisen- und Manganerze bei Schmidthausen und Mark auch sehr wohl in Betracht zu ziehen sein.

Wir sind von der Annahme ausgegangen, daß Halver durch eine Bahnverbindung zwischen Oberbrügge und Radevormwald nach zwei Seiten hin aufgeschlossen würde. In diesem Falle würde eine der Linien über Schmidthausen die wertvollste Ergänzung des Projektes bilden. Lassen wir aber unsere Annahme fallen und rechnen damit, daß Oberbrügge-Radevormwald nicht zur Ausführung käme, so würde nach Fertigstellung der Bahn über Schmidthausen von hier aus eine Verbindung über Halver nach Radevormwald geschaffen werden können, die gegen das bisherige Projekt vielleicht manche Vorteile bieten würde, u. a. auch den, das damit in der That Halver nach drei Seiten günstige Bahnverbindung erhielte, wofür auf dem bisher versuchten Wege doch keine Aussicht mehr besteht.

Somit würde allen Anforderungen genügt werden können, wenn die Linie von Oberbrügge nach Wipperfürth den natürlichen Weg über Schmidthausen einschlägt. Daß dies wirklich der von der Natur gegebene Weg ist, glauben wir oben genügend dargethan zu haben. Es spricht sich auch noch darin aus, daß alle von uns hervorgehobenen Linien völlig ohne Tunnel gebaut werden können, was bei keiner der anderen Linien der Fall ist, trotz zum Teil viel stärkeren Steigungen.

Ehe daher das letzte Wort in dieser Angelegenheit gesprochen wird, möchten wir die oben niedergelegten Daten den beteiligten Kreisen und den maßgebenden Behörden zur Nachprüfung unterbreiten und bitten, vor einer endgültigen Entscheidung die erläuterten Verhältnisse eingehend mit in Erwägung ziehen zu wollen.

Das Komitee

für den Bau der Eisenbahnlinie von Oberbrügge über Schmidthausen nach Wipperfürth.

In vorstehender im allgemeinen sehr geschickt abgefaßten Denkschrift gebt der Verfasser davon aus, daß sowohl die Verbindung Oberbrügge-Wipperfürth, wie auch nach Radevormwald erfolglos angestrebt resp. mit großen Schwierigkeiten verknüpft sei; eine Behauptung welche jedenfalls nicht vollständig den Thatsachen entspricht, da seitens der Eisenbahndirektion Elberfeld wohl keinem Unberufenen eine Mitteilung über den Stand der Vorarbeiten gemacht wird und diese obige Behauptung daher zum Mindesten verfrüht erscheint. Ferner wird betont, daß die Neubahn doch eigentlich den seitens der Natur vorgezeichneten Linien zu folgen habe.

Wir sind anderer Absicht. Die Staatsbahn hat die Verpflichtung, ohne Rücksicht auf die von der Natur bezeichneten Linien, wirtschaftlich zurückgebliebene Gegenden aufzuschließen.

Zweitens liegt es auch im Interesse der Bahnverwaltung zwei Punkte auf möglichst kürzestem Weg zu verbinden, da bekanntlich die Frachtenberechnungen der Bahn auf die Länge der Strecken basieren. Außerdem ist unsere Eisenbahnbautechnik mittlerweile derart vorangeschritten, daß keine Hindernisse zu groß sind, welche unsere Ingenieure nicht bewältigen. Doch dieses nur nebenbei.

Wir möchten nun einige Zahlen als nicht genau berechnet feststellen. Bekannt ist, daß die letzte Vermessung der Bahnlinie Oberbrügge-Halver-Wipperfürth die Länge auf 18 Klm. reduziert hat, und daß der Ausbau dieser Strecke bei einer Zugrundelegung von 140 000 Mark pro Klm. eine Bausumme von rund 2,5 Millionen Mark beträgt, also genau soviel wie die einzige Strecke, welche nach Angabe des Verfassers im Hinblick auf die hohe strategische Bedeutung mit einer Steigung von 1:65 über Bommert-Hönnigthal-Kupferberg bis Wipperfürth kosten würde. Die vom Verfasser angeführten Zahlen von 22 Klm. mit 5 Millionen Mark Bausumme sind mittlerweile veraltet und dem derzeitigen von einem Zivilingenieur ausgearbeiteten Projekt Oberbrügge-Schmidthausen-Halver-Wipperfürth entnommen. Bekannt ist aber, daß die Eisenbahndirektion von einem Ausbau über Schmidthausen Abstand genommen und die Strecke direkt nach Oberbrügge führen will und zwar ohne Bau eines Tunnels.

Hiermit fällt die Behauptung, daß à conto Halver eine Bausumme von $2^1/_2$ Mill. Mark zu setzen sei, aus. — Ziehen wir nun den Vergleich zwischen einem event. Ausbau Oberbrügge-Schmidthausen-Kupferberg-Wipperfürth, und Oberbrügge-Halver-Wipperfürth, bei gleich langer Schienenstrecke und denselben Baukosten, so wird sich der Verfasser der Denkschrift nicht verschließen können, selbst zu erkennen, daß der Allgemeinheit besser gedient, die Interessen der Staatsbahn vorteilhafter gewahrt werden, wenn die Linie über Halver zum Ausbau gelangt, selbst auf die Gefahr hin, daß alsdann die 20 Gefälle im Kerspethal von denen momentan unseres Wissens nach vier ausgenutzt werden, noch weiter schlummern müssen. Der Ort Halver mit seinem ganzen nach Norden, Süden und Osten gelegenen Hinterland kann sich für die Bahnverbindung über Schmidthausen nicht begeistern. Eine derartige Verbindung ganz an der Grenze gelegen, vielleicht sogar ohne Bahnhofsanlage innerhalb unserer Gemeinde, ist unseres Erachtens nach vollständig wertlos, da die Entfernung zwischen Ort Halver und Station Schmidthausen ebenso weit ist, wie zwischen Halver und Brügge.

Interessant muß unseres Erachtens nach, ein Frachtennachweis für die Linie über Schmidthausen zusammengestellt sein, da unseres Wissens nach, zwischen Oberbrügge und Ohl an der geplanten Strecke außer vier Breitehämmern, nur noch ein Korbmacher für Faulbaumkörbe, der einzige Vertreter der Industrie in diesem Bezirk ist und daß dieser zur Fortschaffung seiner Erzeugnisse unbedingt eine Lokomotive angespannt haben muß, will uns nicht einleuchten.

Als Vorsitzender des Schmidthauser Komitee's hat der Amtmann von Kierspe, Herr Büren unterzeichnet, und drängt sich uns die Frage auf, aus welchen Gründen gerade von dieser Seite die Interessen eines Teiles der Gemeinde Halver vertreten sein müssen? Ist Herr Amtmann Büren nun mit seinem Namen von einem Dritten vorgeschoben; um einen weiteren Keil in die Bestrebungen der Gemeinde-Eingesessenen zwecks Erlangung einer Vollbahnverbindung zu treiben? Oder denkt Herr Büren vielleicht, das Heranwachsen der Ortschaft Börlinghausen und die Gefahr, daß diese in wenigen Jahren das liebe Kierspe überflügelt, durch Gründung oder Hebung einer anderen Ortschaft im Westen seiner Gemeinde, an der neuen Bahnstrecke zu beseitigen? Zum Schluß möchten wir noch auf die Thatsache hinweisen, daß aus allen diesen Bestrebungen auf's Deutlichste hervorgeht, daß im allgemeinen die Notwendigkeit einer Vollbahnverbindung für die hiesige Gemeinde als unbedingt notwendig erachtet wird, und hegen wir das feste Vertrauen zu den vorgesetzten Behörden, daß sie mit aller Macht eintreten werden, daß zum wenigsten der Ort Halver, als größter und wichtigster Punkt, von diesem Schienenwege berührt wird; und wir recht bald den Bau einer Vollbahnverbindung verwirklicht sehen.